

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>2</sup>/<sub>2</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Pettizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabs-Postamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1979.

Sonntag, am 25. Juni 1911.

39. Jahrgang.

## Vorbildung und Handwerk.

Eine der schwierigsten Fragen für Eltern ist die Berufswahl ihrer Söhne. Es giebt folgenschwere Entschlüsse auf diesem Gebiete. Erst später oft erst nach Jahren — läßt sich erkennen, ob der mit solchem Entschlusse betretene Weg der richtige war, oder ob Eltern und Söhne an einem Mißgriff schwer zu tragen haben, unter Umständen so lange sie leben.

Das oft in halben Scherz angewendete Wort „er hat seinen Beruf verfehlt“, hat einen tiefensten Hintergrund und zeigt durch die Geläufigkeit und Sprichwörtlichkeit seiner Anwendung, daß die Berufswahl eine sehr ernste Sache ist, in der viele Fehler gemacht werden.

Oft liest man es in den Zeitungen, wie überfüllt die „gelehrten Berufe“ sind, und daß man die Jüngens nicht mit der Erwerbung „überflüssiger“ Kenntnisse quälen, sondern sie lieber ein Handwerk lernen lassen solle. Nun — solche Auseinandersetzungen machen das Uebel nur noch ärger und sie schaden mehr als sie nützen. Wenn wir diese Sache in richtiger Beleuchtung sehen, so ergibt sich das sofort.

Ist es nicht das „Handwerk“, welches noch weiter an Achtung verliert, wenn ihm gerade nur jene zugewiesen werden, die für einen „höheren“, besseren Beruf als geistig untauglich befunden werden? Das ist eine Herabsetzung des Handwerkes, gegen

welche einmal Front gemacht werden muß, denn die Folgen sind schwere.

Die Menge der jugendlichen Kräfte spaltet sich im Großen und Ganzen in zwei Theile, einen fähigen, begabteren für die gelehrten und höheren Berufsarten und einen unfähigen, für welche in diesen „höheren Berufsarten“ keine Aussichten für die Zukunft sind.

Diese für etwas Besseres Untauglichen, deren Zahl durch Jünglinge aus den untersten Bevölkerungsschichten ergänzt wird, denen und deren Eltern es meist egal ist, welcher Beruf ergriffen wird, wenn er nur möglichst sofort Geld bringt. Dies ist meist die heutige Ersatzmannschaft für das Handwerk.

Wir übersehen dabei nicht und erkennen mit Freude an, daß es auch Ausnahmen gibt, jedoch bestätigen dieselben nur die Regel, was jeder erfahrene Handwerksmeister uns bestätigen wird.

Heißt das nicht mit anderen Worten: für einen Handwerker ist jeder gut genug, der zu etwas Besserem unfähig, zu dumm ist? Heißt das nicht: die schlechteste Vorbildung ist für den Handwerker genügend?

Jeder junge gutgekleidete Taugenichts, den die Schulbank solange drückt, bis sein „Papa“ ihn ins Kontor steckt oder in die „Gesellschaft“ einführt, schaut nur überlegen lächelnd auf den „Handwerker“ herab ohne zu bedenken, daß vielleicht der eigene Vater oder Großvater seinen Wohlstand dem Handwerk zu verdanken hat.

Jeder Blick in unser Alltagsleben lehrt es uns, daß jeder strebende Handwerker aus kleinen Verhältnissen sich zu Wohlstand, zu Ehren und Ansehen hinauf arbeitete.

Warum glaubt man, es sei nicht nötig, daß der Handwerker über eine tüchtige Allgemeinbildung verfüge?

Gerade diese, und die Kenntniß fremder Sprachen helfen ihm, sich auch in fremden Ländern umzusehen, seine Fachkenntnisse zu erweitern und diese Kenntnisse später zur Wohlfahrt des heimischen Gewerbes und nicht zuletzt zu seinen eigenen Vortheil zu verwerthen.

Eine gute Vorbildung ist ihm auch nützlich im direkten Verkehr mit seinen Kunden.

Darum: Hinweg mit dem Bopf, mit dem mittelalterlichen Vorurtheil, für den

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommersprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weissen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

## Eine Dame

Steckenpferd-Lilienmilchseife  
(Marke Steckenpferd)  
von Bergmann & Co.,  
Tetschen a. E.

Das Stück zu 80 h. erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

## Fenilleton.

### Die Kontoristin.

Sie war ein stilles, blaßes Mädchen, das mit peinlicher Genauigkeit allen Obliegenheiten nachkam. Um 8 Uhr früh war sie die erste im Bureau, legte geräuschlos Hut und Tasche ab und schlüpfte hinter den großen Schreibtisch, den sie erst Mittags verließ. Dann lief sie ohne nach rechts oder links zu blicken in die Vorstadt zur Mutter. Eine Stunde später war sie wieder da. Still und blaß saß sie wieder hinter dem großen Schreibtisch und die Feder flog über das Papier, bis um 7 Uhr der allgemeine Ausbruch stattfand. Wenn dann die jungen Mädchen in Gruppen das Geschäftshaus verließen, dann fragte wohl die eine und die andere: „Kosl, gehst nicht mit?“ „Heut' wirds so fesch werden, draußen beim Luz ist ein Studentenkränzchen!“ Aber Kosl schüttelte nur stumm den Kopf. Mit kurzem Gruß verließ sie die Kolleginnen und eilte wieder heim zur alten Mutter.

Es hatte ja gar keinen Sinn. Was wollte sie auf dem Kränzchen, was wollte sie in Gesellschaft junger Studenten? Ihr Herz war so voll und schwer. Was nützt ihr die gute Erziehung, was nützt es ihr, daß sie ein offenes Auge für alles Schöne hatte! Seit der Vater tot war, lagen alle Lasten auf ihren schwachen Schultern. Und es war so schwer, sich in einer Großstadt Geld zu verdienen. . . . Eigentlich

waren die Abendstunden die einzigen, in denen sie auflebte. Wenn die kleine Lampe ihr freundliches Licht durch den kleinen Raum sandte und die Mutter ihr gegenüber im Lehnstuhl saß, dann vergaß sie, was ihr der Tag gebracht, dann liebte sie ihr heimliches Glück, das darin bestand, den Lebensabend der Mutter zu vergolden. Oftmals streifte sie der ernste Blick der alten Frau: „Kind,“ sagte sie dann, „Du sollst nicht immer bei mir zu Hause sitzen, Du bist ja jung. . .“

„Ich hänge nicht an den lauten Freuden, ich bin zufrieden, wenn ich bei Dir bin.“

Dann schloß die alte Frau das junge Mädchen in die Arme und ihre Augen wurden feucht. Ach ja, sie hatte ja niemand auf Erden als dieses einzige Kind. . . .

Es war an einem kalten Novembertag. Die Mädchen bei Müller und Comp. saßen schon alle auf ihren Plätzen, nur Kosl fehlte. Eine Viertelstunde nach der anderen verrieth, ohne daß Kosl kam. Die Kolleginnen wurden besorgt und meldeten dem Kassier, daß das Mädchen fehlte.

„So, Fräulein Kosl fehlt? Da muß was g'scheh'n sein,“ meinte der Kassier, „da soll man den Diener zu ihr hinschick'n.“

Im selben Augenblick trat Kosl ins Bureau. Sie war noch blässer als sonst und um ihre Augen lagen blaue Ringe.

„Wie siehst denn aus, Kosl? Was ist denn?“

„Ach Gott, fragts mich nicht,“ murmelte das Mädchen, „die Mutter ist so krank.“

Und dann eilte sie zu ihrem Tisch und arbeitete fieberhaft. Ehe sie das Bureau verließ, ließ sie sich beim Chef melden. Sie erbat einen Vorstoß, der ihr auch bewilligt wurde, denn sie brauchte Geld, viel Geld, für Arzt und Apotheke.

Und Wochen und Monate ging es so fort. Das Mädchen war förmlich nur mehr Haut und Knochen. Tagsüber arbeitete sie, des Nachts pflegte sie die Mutter.

Aber alles nützte nichts. Die Mutter siechte dahin.

„Ja, liebes Kind,“ meinte der Arzt, „die Mama müßte halt nach Meran, aber so was kostet halt viel Geld. Die Wiener Luft vertragen ihre schwachen Lungen nicht mehr!“

Der Chef des Hauses saß in seinem Zimmer und durchflog die Post. Plötzlich stutzte er. Er hielt den Brief eines Prager Geschäftsfreundes in Händen und las ihn nochmals aufmerksam durch. Dann drückte er auf den elektrischen Taster.

„Der Herr Vock soll herüberkommen!“

Vock war der Kassier, der Chef jener Abtheilung, in der Kosl arbeitete.

„Ich habe mit Ihnen zu sprechen. Da schreibt mir die Prager Firma Wolf, daß sie den im vorigen Monat fälligen Betrag von 2482 Kronen noch nicht erhalten hat.“

Der Kassier blickte überrascht auf. „Nicht bekommen?“ fragte er.

Handwerker seien die minderbildungsfähigen Schüler, sei die mindeste Bildung gut genug.

Gar mancher strebame Handwerker muß sich in späteren Jahren noch hinter die Bücher setzen, um das nachzuholen, was traurigerweise in der Jugendzeit an ihm verabsäumt wurde.

So mancher Handwerker fühlt es auch wohl tief, was an ihm dadurch gesündigt wurde, daß ihm eine bessere Schulbildung vorenthalten blieb und trägt Zeit seines Lebens an den Folgen, da es ihm später im ständigen Kampf ums tägliche Brot nicht möglich war, das früher Veräumte nachzuholen.

Dem theoretisch und zugleich praktisch ausgebildeten Handwerksfachmann steht die ganze Welt offen, der ungebildete Berufsgenosse dagegen wird sich mehr an die Scholle gefesselt sehen, seine Fähigkeiten, sein Gesichtskreis bleiben geengt.

Das ist leider — Ehre den Ausnahmen — bei manchem Handwerk ein Krebschaden, der immer weiter frisst; nur das Lernen, was unbedingt zum Broterwerb nötig ist, was darüber hinausgeht, interessiert gewöhnlich nicht.

Der theoretisch und praktisch gleichgeschulte Handwerker wird seinen Beruf beherrschen, beim ungebildeten — und trotzdem oft eingebildeten Handwerker — ist das Umgekehrte der Fall, der Beruf beherrscht ihn. Er wird von allen Schwankungen desselben hin- und hergeworfen, ohne festen Fuß fassen zu können.

Kenntnisreiche Handwerker erzwingen sich die Achtung leicht auch jenen gegenüber, die so gerne den Handwerker fast mit dem Tagelöhner auf eine Stufe stellen möchten. Der tüchtige, geschulte Handwerker eignet sich einen scharfen Blick für alle praktischen Neuerungen seines Faches an, er wird sich rasch einem neuen Erwerbsgebiet zuwenden können und sich rasch in der neuen Bahn zurechtfinden, wenn ihm das alte nicht mehr gewinnbringend, genug erscheint. Er wird sich leichter emporarbeiten, sich seines Berufes nicht schämen, sondern stolz auf sich sein und Männer von gerader, aufrechter Haltung.

„Der Reichtum einer Nation besteht

„Ja.“

Der Kassier schüttelte den grauen Kopf.

„Das verstehe ich nicht. Da muß entschieden ein Buchungsfehler bei der Firma vorliegen.“

„Schon möglich, Herr Müller. Also, ich bitte, stellen Sie genau fest, ob der Betrag wirklich abgegangen ist; wenn das der Fall ist, so schreiben Sie einige höfliche Zeilen nach Prag und klären Sie die Sache auf.“

Damit war der Kassier entlassen. Es ging in sein Zimmer und sah in den Büchern nach. Der Betrag war richtig ausgetragen und als Beleg war der abgestempelte Erlagschein der Post vorhanden. Also es war kein Irrtum möglich, der Betrag war abgegangen.

„Bitte, Fräulein Rosl, kommen Sie einen Augenblick her.“

Als das Mädchen vor dem Kassier stand, sagte Bock: „Fräulein Rosl, Sie gefallen mir gar nicht mehr in der letzten Zeit, was haben Sie denn nur? Immer so blaß und so nervös. Sie müssen sich ein Bißchen Ruhe gönnen.“

Rosl senkte die Blicke. „Sie wissen ja, Herr Bock, wie's der Mutter schlecht geht!“

„Jetzt ist doch Ihre Mutter in Meran! Jetzt brauchen Sie sie ja nicht mehr die ganze Nacht zu pflegen? Und durch den Ferno, den Sie gemacht haben, sind Sie ja auch nicht mehr so in Geldsorgen. Jetzt ruhen Sie sich einmal 14 Tage gut aus, nehmen Sie Urlaub!“

Rosl antwortete nicht. Sie ließ sich still beim Tisch nieder, rückte das Papier zurecht und blickte den Kassier fragend an.

(Schluß folgt.)

in der Anzahl von geschickten, thätigen Angehörigen und nicht in der Menge von Gold und Silber; denn dies kommt naturgemäß dorthin, wo jene sind!“ Dieses Wahrwort sollte in Goldlettern in allen Familien und über den „grünen Tisch“ prangen, damit die maßgebenden Faktoren dadurch an die Bedeutung und den Kern ihrer Aufgabe erinnert würden!

### Die serbische Regierung

hat das Ansuchen gestellt, man möge die Einfuhr einer Menge von geschlachtetem Vieh über das im Handelsvertrag vom Jahre 1910 fixierte Kontingent von 15.000 Stück geschlachteten Rindern und 50.000 Stück geschlachteten Schweinen bewilligen. Serbien wolle dafür gern den vollen Zollsatz des autonomen Tarifs bezahlen. Dieses Ansuchen wurde deshalb gestellt, weil bereits in den ersten fünf Monaten seit dem Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages das darin normierte Quantum geschlachteten Viehes zur Ablieferung gelangt ist. Es geht daraus hervor, daß die Verschickung der mit so großer Mühe neu erschlossenen Märkte in Ägypten und Italien trotz der großen Begünstigungen und Zollermäßigungen seitens der dortigen Regierungen für die serbischen Viehzüchter nicht so rentabel ist wie die nahegelegenen Absatzgebiete der Monarchie, und zwar selbst dann nicht, wenn nach Oesterreich-Ungarn unter den ungünstigsten Verhältnissen exportiert werden muß.

Durch die zahlreichen neuen Eisenbahnen hat Serbien in den letzten Jahren einen großen wirtschaftlichen Aufschwung genommen und sichtlich an Exportfähigkeit gewonnen. Dies kommt auch noch in einem weiteren Ansuchen der serbischen Regierung zum Ausdruck, dahingehend, daß die ungarische Grenzstation Belobreska (einige Kilometer von Bazias entfernt) gegenüber dem serbischen Orte Gradiste als Einfuhrstelle dem Verkehr ganz freigegeben werden möge.

Wie verlautet, bildet das Ansuchen der serbischen Regierung, geschlachtetes Vieh über die vertragsmäßig festgestellte Menge hinaus, jedoch zum vollen Zollsatz des autonomen Tarifes nach Oesterreich-Ungarn einführen zu dürfen, den Gegenstand von Beratungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung und dem Ministerium des Auswärtigen.

### Chronik.

**Honved-Übungen.** Das Verfezzer 7. und Jugoser 8. Honvedregiment sind seit 13. d. M. konzentriert und werden bis 29. d. dauernde Übungen bei Karolyfalva abhalten. Nach Schluß der Übungen veranstalten die berittenen Offiziere des 8. Regiments ein Wettrennen und kehren dieselben erst nach 1. Juli zurück.

**Transferierung.** Der Kultusminister transferierte den Uj-Dgradinaer Lehrer Joh. Krsepekka nach Lindenfeld und den Lindenfelder Lehrer Emil Reidenbach nach Uj-Dgradina.

**Ovation.** Der Drjovaer Männergesangsverein bereitet seinem hochverehrten Ehrenpräsidenten Herrn Alois Ruß am Mittwoch Abend anlässlich seines Namensfestes eine solenne Lampenzeremonie. Der Verein sang mit gewohnter Präzision zwei Lieder, die Begrüßungsansprache an den Gefeierten hielt der Vizepräsident des Vereins Herr Albin Vellanovits. Herr Ruß dankte mit herzlichen Worten für die Ehrung und lud die Sänger für den 2. Juli auf die Schießstätte zu einer gemütlichen Unterhaltung ein, nachdem er diesen Abend leider nicht im Kreise der Sänger erscheinen könne.

**Drjovaer bürgerlicher Schützenverein.** Dieser Verein wird sein heuriges Königsschießen in den Tagen des 29., 30. Juni und 1., 2. Juli abhalten und am 2. Juli Abend 5 Uhr beenden, wonach die Vertheilung der Prämien stattfindet. Freunde dieses Vereines und insbesondere unsere edlen Damen sind hiemit höflichst ersucht Prämien bestehend aus verschiedenen Gegenständen für die Industrie-Scheibe freundlichst zu spenden und solche bei dem Vereins-Kassier Herrn Franz Freyler abgeben zu lassen und wird für diese Spenden allen edlen Spendern und Spenderinnen im Vorhinein der beste Dank zum Ausdruck gebracht.

**Jubiläum.** Nach mehr als 40-jähriger Lehrthätigkeit geht unser allseits beliebter und hochverehrter Herr Bürgerschulprofessor Adolf Müller nunmehr in Pension und nimmt heute von dem Lehrkörper und seinen Schülern als Lehrer definitiven Abschied. Die Schlußprüfungen sind in allen Klassen beendet und findet heute gleichzeitig die Jahresabschlussfeier statt mit folgendem Programm: Um 9 Uhr Vormittag in der Turnhalle der Bürgerschule. 1. Hymnus, gesungen vom Knabenchor. 2. Eröffnungsrede des Schuldirektors. 3. Begrüßung im Namen des Lehrkörpers. 4. Begrüßung von Seite der Zöglinge. 5. Begrüßung Seitens des Schulkuratoriums. 6. Begrüßungslied, gesungen vom gemischten Chor der Anstalt. 7. Begrüßung im Namen der gewesenen Schüler, Ueberreichung des Stiftungsbriefes der Adolf-Müller-Stiftung. 8. Weitere Begrüßungen. 9. Puppentanz, vorgetragen von der Musikkapelle der Schulsjugend. 10. Direktionsbericht über das beendete Schuljahr. 11. Vertheilung der Prämien. 12. Népdal egyveleg, gesungen vom Knabenchor. 13. Abschied der Schüler der 4. Klasse. 14. Marsch aus Don Cesar, vorgetragen von der Knabenkapelle. II Mittags 1 Uhr gemeinsames Festessen im Széchenyifasino. Preis eines Couverts 4 Kronen. Das Publikum wird höflich gebeten, zur Hebung der Feier möglichst zahlreich sich an dem Feste theilnehmen zu wollen. Herr Professor Müller hat es sowohl durch seine pflichteifrige Lehrthätigkeit, wie auch durch seine gesellschaftliche Zuverlässigkeit und Liebenswürdigkeit redlich verdient, daß die ihm zugedachte Ehrung höchst feierlich sich gestalten wird.

**Anfug.** Seit mehreren Tagen kursieren in unserer Stadt diverse Gerüchte über Unziemlichkeiten, welche sich ein Bürgerschullehrer einer seiner Schülerinnen gegenüber zu Schulden kommen ließ. Wir haben der Sache nachgeforscht und von kompetentester Stelle erfahren, daß das junge Mädchen sich dem Anfinnen des Wüstlings energisch widersetzt und die Flucht ergriffen habe. Bürgerschuldirektor Herr v. Gaspardy schritt sofort ein, suspendierte den betreffenden Lehrer von seiner Stelle, und verlangte dessen unverzügliche Entfernung von Drsova, was der telegrafisch hievon benachrichtigte Schulinспекtor guthieß. Hoffentlich ist es mit der Verletzung allein nicht abgethan und erhält der saubere Jugenderzieher seine wohlverdiente Strafe.

### Eingesendet.

**Ich liebe den Lenz und die linden Lüfte,**

aber ich bin leider auch so wenig abgehärtet, daß ich kaum wagen kann, abends einmal ins Freie zu gehen oder gar im Freien zu sitzen. — So? Dann haben Sie aber sicher noch nicht die Sodener (Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen) probiert. Wenn Sie davon Gebrauch machen, haben Sie kaum eine Erkältungsgefahr zu fürchten. Man kauft sie für K. 1.25 die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften. Verlangte aber ausdrücklich „Jays ächte Sodener.“

**Der Ackerbauminister für die Obstverwertung.** Ackerbauminister Graf Bela Serenyi hat im Interesse der Obstverwertung angeordnet, daß einzelne Gemeinden, Vereine und Genossenschaften, welche in diesem Jahre eine größere Obsternte erwarten und dieselbe in frischem Zustande nicht verwerten können, aber auch materiell nicht so gut situiert sind, daß sie sich Obstausarbeitungsmaschinen anschaffen können, vom Ackerbauministerium auf die Dauer von drei bis sechs Wochen die verschiedenen notwendigen Maschinen gratis leihweise erhalten. Reflektanten haben ihre diesbezüglichen Gesuche bis zum 10. Juli dem Handelsministerium zu unterbreiten. Die Frachtspeisen müssen die Interessenten tragen, die auch für die rechtzeitige Retournierung der Maschinen in tadellosem Zustande haften.



Lehr- und Erziehungsanstalt für abnorme und geistig zurückgebliebene Kinder in Perchtoldsdorf bei Wien. Die Vormerkungen und Anmeldungen für das kommende Schuljahr erfolgen vom 1. bis 15. Juli und 1. bis 15. September. Aufnahmszahl beschränkt. Näheres durch die Direktion.

Der „Oesterreichische Rathgeber für Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau“ ist entschieden eines der bestredigierten Fachblätter in Oesterreich. Das beweist uns abermals die uns vorliegende Nr. 5, dritter Jahrgang, die wiederum viel Wissenswerthes und Lehrreiches für Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau enthält. Es ist eine wahre Freude für jeden Züchter und Freund, dieses Blatt zur Hand zu nehmen. Wir können allen Interessenten den Bezug dieser Halbmonatschrift, die nur jährlich 5 K. kostet, auf das Angelegentlichste empfehlen und ist der Verlag in Freudenthal, österr. Schlesien, bereit, Probenummern umsonst zu versenden.

Ein rumänisches Konvikt in Temesvar. In Vertretung eines Konviktiums hat Erzpriester Trajan Puticiu mit der Stadt Temesvar Verhandlungen angeknüpft, um einen 1200 Quadratmeter umfassenden Grundkomplex für die Zwecke eines rumänischen Konvikts zu erwerben.

Verhinderung außergerichtlicher Besitzregulierungen. Der Minister des Innern hat zur Verhinderung der außergerichtlichen Besitzregulierungen an sämtliche Municipien eine Verordnung erlassen. In dieser Verordnung wird darauf hingewiesen, daß laut der vom Justizminister eingelangten Verständigung in allen Theilen des Landes fortwährend solche Besitzregulierungen (namentlich Kompositionen und Weidenauftheilungen) vorkommen, die häufig auf Initiative der Gemeindevorsteherung oder unter deren Mitwirkung auf außergewöhnlichem Wege durchgeführt werden. Der Minister des Innern findet es in Erneuerung einer früheren Verordnung für nöthig, den Gemeindevorsteherungen aufzutragen, daß sie sich solcher Mitwirkung nicht nur enthalten, sondern die beteiligten Grundbesitzer überdies noch auf die mit solchen außergerichtlichen Besitzregulierungen verbundene Rechtsunsicherheit und eventuellen Nachteile aufmerksam mache und dahin wirken mögen, daß die interessierten Parteien das vor kurzem normierte gerichtliche Verfahren in Anspruch nehmen sollen.

Schutzmaßregeln für die Obstzucht. Schon seit Jahren ist unsere Obstzucht weder qualitativ noch quantitativ entsprechend, trotzdem infolge Verfügung der Regierung die Zahl der Obstbäume in den letzten zwanzig Jahren auf etwa zehn Millionen angewachsen ist. Die schlechten Erzeugnisse wurden zumeist durch verschiedene Parasiten verursacht. Die Apfelbäume werden in erster Reihe seit Jahren von der Blutlaus dezimirt, die Birnen von den Pilzen Fusieladium und Monilia arg mitgenommen. Im Apfeld sind seit einigen Jahren die Weichsel feltener geworden und auch die Kirschen und Pflaumen werden von Schädlingen verwüftet. Die größten Verheerungen wurden jedoch an den Marillen-anspflanzungen angerichtet. Die Marillen werden heuer kaum für den Inlandskonsum genügen, trotzdem gerade heuer Nachfragen aus Spanien und England vorliegen, wo der Frost den Aprikosenanspflanzungen großen Schaden zufügte. Um über die Abwehr gegen die Obstschädlinge zu berathen, hat Ackerbauminister Graf Serényi eine Konferenz einberufen, in welcher die Schutzmaßregeln einer eingehenden Erörterung unterzogen und beschlossen wurde, volkshilfliche Belehrungen erdiren und die Maßnahmen zur Ausrottung der den meisten Schaden anrichtenden Blutlaus durch behördliche Organe überwachen zu lassen.

Ueber das Abschneiden der Rosen. Es herrscht die Ansicht, man könne dadurch seine Rosenstöcke, daß man die einzelnen Rosen verblühen lasse. Das ist eine irrige Ansicht, denn gerade in der Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stöcke die meiste Nahrung. Es ist daher zu rathen, die Rose so bald abzuschneiden, als sie ihre schönste Form zeigt, und sollte man sie nur zur Zimmerziederde u. s. w. benötigen können. Eine abgeschnittene Rosenblume hält sich stets länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stöcke belassen wäre. Der Rosenstock aber entwickelt, wenn fleißig die erblühenden und erblühten Blumen abgeschnitten werden, eine Menge neuer Knospen.

Wasserversorgung von Grundstücken. Wie der praktische Rathgeber schreibt, gebraucht ein Arbeiter, um 6000 Liter Wasser etwa 10 Meter

hoch zu heben, ungefähr 2 1/2 Stunde. Billiger und bequemer ist es, diese stundenlange Pumparbeit durch eine Maschine machen zu lassen. Ist keine Electricität vorhanden, so ist ein Heißluftmotor oder ein Benzinmotor am Platze. Der Motor kann im Keller, das Sammelbecken auf dem Boden aufgestellt werden. Eine Fülleitung von 40 Millimeter Durchmesser geht in den Garten und verzweigt sich dort. — Von einer Zapfstelle aus läßt sich ein Kreis von 40 Meter Durchmesser beiprennen. Gartenfreunde und Gärtner, die sich für Bewässerung von Gärten interessieren, erhalten die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. kostenlos zugesandt.

Heilung durch Gewitter. Seit dem Jahre 1905 hatte die 48-jährige Frau eines Viehzügers Dupetit in Amiens, die Sprache verloren und konnte sich nur mehr schriftlich verständlich machen. Die Behandlung mit Electricität hatte kein Ergebnis. In den letzten Tagen brachen nun starke Gewitter über Amiens aus, infolge deren die Frau heftige Nervenkrämpfe hatte. Durch diese hat sie die Sprache wieder erhalten, und sie kann sich jetzt wieder durchaus normal und geläufig ausdrücken. Eine Anzahl von Aerzten beschäftigt sich mit dem Fall sehr eingehend, da noch andere interessante Nebenerscheinungen bei ihr zu beobachten sein sollen.

Die Maul- und Klauenseuche unter Menschen in Szeged. Die Maul- und Klauenseuche hat bereits mehrere Menschen ergriffen. Die Unglücklichen wurden mit Gewalt in ein Epidemiehospital geschafft. Darob herrschte in der Stadt große Erregung.



Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutters.

## Villa „OZANIC“

Schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Geflügelsteige, Holzstall, alles verschlussbar. — Dann die Villa im ganzen was dazu gehört per sofort zu vermieten.

Elektrische s. Lustern eingeführt.

Zu erfragen dort oder Hotel Ozanic.



### Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten unvergesslichen Gatten, resp. Vaters und Schwiegervaters des Herrn

**Balthasar Winkelhofer,**

Chef-Maschinist der D.-D.-S.-G

sprechen wir sämtlichen Kranzpendern sowie allen geehrten Freunden und Bekannten, welche dem Verbliebenen das letzte Ehrengelächte gaben, auch auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Orsova, den 23. Juni 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

### Schleppbewegung

Vom 18. bis 24. Juni abgegangen:

Nr.	Wztr.
679 von Galatz n. Passau m.	3706 Gerste
302 Verclorova Wien	1994 Mais
656 Gradiste Sulina	6000 "

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

### Schleppbewegung

Nr.	Wztr.
788 v. Obrenovab n. Braila mit	6616 Mais
783 "	6530 "
614 Semendria "	6000 "
622 Dubrovica "	6065 "
780 Gradiste "	6000 "

## Fleischhauer

### u. Selchergeschäft

in Resiczabánya

mitten am Hauptplatze, sehr guter Posten, ist Umstände wegen per **15. Juli** oder **1. Aug.**, mit oder ohne dem Hause

zu verpachten oder zu verkaufen.

**JOHANN KRICSEL, Resicza**

Andrássy-Gasse 2.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 18. bis 24. Juni 1911.

Datum	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.

In Centimeter.

Orsova	358	367	376	378	383	383	386
Agentie							

### Boße Folgen der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist an und für sich keine unbedingt gefährlich endende Krankheit des Großviehes, namentlich wenn dies ansonsten in guter Kondition ist; bei Kälbern kann die Krankheit jedoch oft verhängnisvoll enden.

Beim Großvieh können höchstens die Folgen der Krankheit gefährlich werden.

Durch die Klauenseuche werden beim Rindvieh häufig Doppelsohlen gebildet, die den Thieren beim Gehen und Stehen durch Druck Schmerzen machen, aben auch Gesundheit und Leben ernstlich gefährden. Denn in die darüber liegenden Räume dringen leicht Sauche und Schmutz, Mikroorganismen ein, die bald durch Zellgewebsentzündungen und Geschwürsbildungen zu den schweren, ungeheuer schmerzhaften Zeheneiterungen führen, welche die Hornwände unterminiren und wohl die gewöhnliche Ursache des gefährdeten Ausschutzens sind. Von hier haben dann die meisten Blutvergiftungen nach Klauenseuche ihren Ausgang.

Weil nun in vielen Gegenden wieder diese Seuche herrscht, wollen wir auf diese Nachkrankheiten, als Folgen der Seuche unsere Landwirthe nachdrücklich aufmerksam machen.

Diese schlimmen Nachkrankheiten der Klauenseuche kann man verhüten, wenn man Schmutz und Rässe von den Klauen peinlich fernhält und sobald die Aphthen geheilt sind, die Doppelsohlen entfernt.

Reinlichkeit, trockener Stand, weiche tote Streu sind die besten Mittel. Hiedurch verliert die Maul- und Klauenseuche derartig an ihrer Bösartigkeit, daß wir viel weniger die Krankheit selbst, als wie die Sperre zu fürchten haben.



Glänzendes

Resultat

Überall



„ROBINSON“  
Schuhcreme.

Hauptniederlage bei Firma:

Rusz Árpád, Orsova.



Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräte zu räumen, offeriere  
meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochfeinsten Elitesorten zu folgenden  
herabgesetzten Preisen:

10 Stück in 10 Sorten 7 K.  
25 Stück in 25 Sorten 15 K.  
100 Stück in 100 Sorten 50 K.

incl. Emballage & Francatur!

Hochachtend

MÜHLE ÁRPÁD,  
Temesvár.

Anchor logo

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit  
langen Jahren als zuverlässige Einreibung  
bei Gicht, Rheumatismus und Er-  
kältungen angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen  
wegen sei man beim Einkaufe  
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen  
in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“  
und dem Namen Richter an. — Zum  
Verkauf von 50 S., 1.40 und 2.20 — vor-  
rätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot  
bei Josef von Fűröl, Apotheker in Budapest.  
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

OLLA-Gummi

ist zu haben bei allen Apothekern und besseren soliden Droge-  
rien. — Musterkollektion 12 St. sortiert K. 5.—. 2 Jahre Garantie  
für jedes Stk. — „OLLA-Gummi“ ist von mehr als 2000 Ärzten  
als das **Verlässlichste** empfohlen.

Beliebteste Sorten:

1203 Preis per Dtz. K. 6.—.

1204 Preis per Dtz. K. 8.—

Depôt in Orsova:

FREYLER IGNATZ Apotheke.



Für unsere Schlosser- und Maschinenwerkstätte, werden

einige **Lehrlinge**

aufgenommen. Reflektanten über 14 Jahre, haben sich  
mit ihren Zeugnissen, Sonntag Vormittag in der Direk-  
tionskanzlei zu melden.

Orsovaer Petroleum-Fabriks-A.-G.

**Avis!**

Beehre mich dem geehrten P. T. Publikum bekannt  
zu machen, dass ich die

Gartenlokalitäten Hôtel „Goldener Hirsch“  
eröffnet habe, sowie auch die Kegelbahn in Stand gesetzt  
und den verehrten Gästen zur Verfügung steht.

Für „Küche und Keller“, sowie auch der aufmerk-  
samste Bedienung ist bestens gesorgt.

Um gütigen zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtend

Witwe Leopold Forschner.

Wollen Sie ein gutes Familien-  
blatt in ihrem Hause  
haben, so bestellen Sie

Lesen Sie die

**Südungarische Reform**

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

**1 Gulden.**

Annoncen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der Südungarische Reform  
Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

**Deutsche Rundschau**  
für Geographie.

Unter Mitwirkung hervorragender  
Fachmänner  
herausgegeben von  
Professor Dr. Hugo Hauffinger  
in Wien.

1910/11. 1910/11.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

In einzelnen Heften à 1 K. 25 S. nur

durch den Buchhandel zu beziehen.

Garzjährige Pränumerationen 15 K. für

12 Hefte inklusive Franko-Zusendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie“

erscheint in monatlichen reich illustrierten

Heften von 3 Bogen Umfang mit je einer

Karte. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12

Hefte bilden einen Band. — Probehefte

sehen auf Verlangen gratis und franko

zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte

darum. Probehefte und Prospekte der Zeit-

schrift sind durch alle Buchhandlungen zu

beziehen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und

Postanstalten und aus A. Hartleben's

Verlag Wien I., Seilerstätte Nr. 19.

Das 7. Heft soeben erschienen.

Man abonniert jederzeit auf das  
Münche und billigste  
Familien-Witzblatt



**Meggendorfer-Blätter**

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst

• Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.00 •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und

Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-

nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 42

**Kein Besucher der Stadt München**

Bitte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,

Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-

stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter

zu besichtigen.

• Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei •